Nachtrag

zur Schmetterlings-Fauna von Beirut.

Von Julius Lederer.

Auf pag. 187—234 der Verhandlungen des zoolog.-botan. Vereins 1855 habe ich eine Aufzählung der von Franz Zach bei Beirut vom Juli 1853 bis August 1854 gesammelten Schmetterlinge gegeben. In Folge eines eigenthümlichen Zufalls besuchte ein Jahr darauf Herr Albert Kindermann dieselbe Gegend und fand daselbst nebst den schon von Zach gebrachten noch mehrere andere Arten, so dass ich der Fauna von Beirut einen Zuwachs von weiteren 47 Arten zuführen kann.

Der Character der Fauna bleibt immerhin ein europäischer, denn unter den 276 von mir aufgeführten Arten (nämlich 229 in meinem früheren, 47 im jetzigen Aufsatze) sind nur 6 für Europa entschieden fremdartige Thiere, nämlich *Callidryas Minna*, *Idmais fausta*, *Cigarites Acamas*, *Spilomela retinalis* und *Zinckenia recurvalis*; alle anderen, wenn auch zum Theil in Europa nicht vorkommenden Arten, wie z. B. *Lycaena Gamra*, *Hesperia thrax*, *Zelleri* u. dgl. haben ganz den Habitus der Arten unseres Welttheils.

Diesen Sommer (1857) hielt sich Kindermann in der Gegend von Damask und den höheren Gebirgen des Libanon auf. Seine Ausbeute erwarte ich im Spätherbst; ist sie, wie ich hoffe, derart, dass sie einer Veröffentlichung lohnt, so werde ich mir erlauben, das Resultat in dieser Zeitschrift bekannt zu machen.

Bei Beirut wurde gesammelt:

Rhopalocera.

Pieridae B.

Anthocharis B.

Cardemines L.

Leucophasia Steph.

Sinapis L. Nebst der Stammart und der Var. *diniensis* auch zwei Weibchen der Var. *erysimi* Bkh. (oben und unten zeichnungslos).

Callidryas B.

Minna B. Ein Männchen.

Nymphalidae B.

Vanessa Fab.

Oeone. Ein Männchen.

Satyridae B.

Satyrus Lat.

Hermione L. Grosse Exemplare, auf der Oberseite den hiesigen gleichend, auf der unteren greller gezeichnet.

Statilinus. Eine Varietät, die Kindermann für eine eigene Art hält und *Sichaea* taufte. Grösse und Flügelschnitt der Var. *fatua*; die Männer auf der Oberseite ganz damit übereinkommend, die Weiber mit frischerem Gelb der Binde. Unten die Vorderflügel mit noch lebhafteren, fast goldgelb umzogenen Augen; die hinteren frischer und greller gefärbt und gezeichnet, mehr der *Hermione* gleichend; die Mittelbinde gröber und tiefer schwarz.

Anthe Bb. und Var. *Hanifa* Nordm.

Anthelea Hb.

Heterocera.

Syntomidae H.-Sch.

Naclia B.

Hyalina Freyer. 5 Exemplare.

Cossidae H.-Sch.

Cossus Fab.

Ligniperda Fab. Ein grosses Weib von sehr weissgrauer Färbung.

Liparidae B.

Ocneria H.-Sch.

Terebynthi Freyer. Sehr kleine Exemplare.

Lithosidae B.

Nola Leach.

Chlamydulalis Hb.

Nycteola H.-Sch.

Falsalis H.-Sch.

Chelonidae B.

Deiopeia Curtis.

Pulchella L.

Phragmatobia Steph.

Fuliginosa L. Ein Weibchen, nicht grösser als die hiesigen (die

sicilianischen sind ein Drittel grösser) mit lichter braunen Vorderflügeln, ohne schwärzlichen Anflug der Hinterflügel und sehr kleinen schwarzen Flecken auf Hinterleib und Hinterflügeln.

Ocnogyna m.

Löwi Z. Von Kindermann in mehreren Exemplaren aus der Raupe gezogen. ***Clathrata*** m. ist trotz der verschiedenen Färbung der Fühler doch nur das Männchen zur ***Löwi***. Die Lappen der Weiber haben oft ziemlich deutlich die Zeichnung der Männer.

Notodontidae B.

Pygaera B.

Bucephala L.

Cnetocampa Steph.

Pityocampa Fab.

Noctuidae L.

Bryophila Tr.

Contristans m. Eine auffallende, durch den kupferröthlichen Ton der Hinterflügel von allen mir bekannten Bryophilen verschiedene Art.

Der *receptricula* zunächst, ⅓ grösser als diese. Kopf, Rücken und Unterseite aschgrau; Oberseite des Hinterleibes röthlicher mit feinen schwärzlichen Schuppenkämmchen. Stirne flach, nebst den Palpen anliegend beschuppt; letztere am Kopf aufsteigend, die Stirne wenig überragend; ihr Endglied verhältnissmässig kurz. Zunge spiral. Fühler dünn, beim Manne äusserst kurz und fein bewimpert. Rücken glatt beschuppt, hinten mit horizontalem, stumpfen Schopf. Beine kräftig, anliegend beschuppt.

Vorderflügel in Färbung und Zeichnung ungemein variirend. Gewöhnlich trüb grünlich-aschgrau (etwas matter und heller als bei *receptricula*) mit leichter kupferfarber Beimischung im Mittel- und Saumfelde. Die halbe Querlinie an der Basis kaum am Vorderrande angedeutet oder ganz fehlend. Die beiden Mittellinien schwärzlich, fein, oft doch nicht immer doppelt angelegt; beide vom Vordergrunde schräg nach aussen ziehend, bei ⅓ der Flügelbreite einen stumpfen Vorsprung bildend und gegen den Innenrand zu einander genähert. Mittelfeld meist etwas dunkler, röthlicher. Runde Makel klein und deutlich, fein schwärzlich umzogen. Nierenmakel ganz verloschen, nur durch etwas dunklere Begrenzung der Innenseite angedeutet. Zapfenmakel fehlend. Mittelschatten nur als ein schwärzlicher, vom Vorderrande bis zur Nierenmakel reichender Fleck. Saumfeld mit sehr verloschener Wellen-

linie, um welche die kupferrothe Färbung beiderseits besonders hervortritt. Innenwinkel mit mehr oder weniger deutlichem dunklen Pfeilstrich auf Rippe 1 unter diesem, an die äussere Mittellinie anstossend, ein lichter Wisch. Saumlinie fein, schwärzlich, meist abgesetzt. Franzen von Farbe des Flügelgrundes.

Hinterflügel kupferröthlich, in Färbung der *Amphip. tetra* oder *pyramidea* nahe kommend, saumwärts grau beschattet; ihre Franzen etwas heller.

Unterseite: Vorderflügel dunkelgrau, an der inneren Längshälfte heller, blos mit der äusseren Mittellinie bezeichnet. Hinterflügel lichter als auf der Oberseite, mit schwachem Mittelfleck, einer feinen Bogenlinie dahinter und dunklerer Beschattung am Saume.

Varietäten, die sich aber unter einander durch die sanftesten Uebergänge verbinden, entstehen:

1) Durch tieferes Kupferroth der Vorderflügel, das im Mittel- und Saumfeld zuweilen so dunkel ist, dass der Schmetterling eine gewisse Aehnlichkeit mit ***Bryoph. raptricula*** erhält.
2) Dadurch, dass, wenn beide Mittellinien doppelt angelegt, die äussere dieser beiden Doppellinien an den abgekehrten Seiten verdickt ist, oder im Saumfelde gar ausfliesst und so mehr oder weniger breite Schatten- oder Wolkenflecke bildet.
3) Dass sich der dunkle Pfeilstrich des Saumfeldes durch das Mittelfeld und bis zur Basis fortsetzt und so einen tiefschwarzen Längsast bildet (eine ähnliche Zeichnung zeigt *receptricula* im Mittelfelde).
4) Durch den Ausfluss des Schwarz zwischen beiden Mittellinien, der das ganze Mittelfeld schwarz erscheinen und nur einen Wisch hinter der Nierenmakel heller lässt.

Von dieser Art wurden etwa 40 Stücke, wahrscheinlich an Baumstämmen gesammelt.

Bryoph. petrea Guenée (Noctuélites, Tom. I, pag. 25), nur in einem einzigen Weibchen aus Andalusien bekannt, scheint viel Aehnliches mit *contristans* zu haben, besonders was die Färbung der Hinterflügel anbelangt. Beschreibung und Abbildung, die übrigens gegen einander wieder differiren, lassen aber an eine Vereinigung beider Arten nicht denken.

Eriopus Tr.

Latreillei Dup.

Agrotis Tr.

Comes Hb. Mehrere Exemplare, darunter ein Weib mit rauchgrau überflogenem Gelb der Hinterflügel.

Leucania Tr.

Loreyi B.

Lithargyrea Esp.

Amphipyra Tr.

Micans m. Blos ein Männchen. Kaum so gross wie *Car. alsines*; im Baue mit den übrigen Amphipyra-Arten übereinstimmend, die Flügel aber ungemein kurz und breit, die vorderen nach aussen sehr erweitert.

Körper bräunlich grau. Palpen die Stirne überragend, anliegend beschuppt, sichelförmig, ihr Endglied gerade emporstehend, zugespitzt. Augen gross und nackt; Zunge spiral. Fühler dick, äusserst dicht und kurz, kaum mit der Loupe sichtbar bewimpert. Thorax mit glatter, mit platten Schuppen untermengter Behaarung. Hinterleib flach gedrückt. Brust und Beine anliegend behaart, letztere kurz und kräftig.

Vorderflügel mit der glatten, glänzenden Beschuppung der übrigen Amphipyren-Arten. Grundfarbe ein gelbliches stellenweise ins Zimmtfarbe gehendes Braun, das im Saumfelde am hellsten ist. Halbe Querlinie und die beiden Mittellinien schwärzlich, aus dunklen Vorderrandsflecken entspringend. Die erstere nur am Vorderrande deutlich; von den beiden anderen die innere doppelt, aus 3 auswärts gerichteten zusammenhängenden Bogen gebildet, etwas schräg nach aussen gewendet; die äussere unregelmässig gezackt, in der Mitte am meisten vorspringend, am Vorderrande einen etwas weniger vorstehenden spitzen Winkel bildend.

Mittelschatten bläulichbraun, derart ausgeflossen, dass er die braune Grundfarbe fast verdrängt. Beide Mackeln klein, die runde als ein heller, von der Grundfarbe etwas abstechender schwärzlich umzogener Punkt erscheinend, die Nierenmackel schwärzlich, unbestimmt. Saumfeld längs des Saumes dunkler beschattet; die lichte Wellenlinie ganz verloschen, an der Innenseite mit schwachen schwärzlichen Pfeilstrichen. Saumlinie fein schwärzlich, mit gelblich aufgeblinkten Mondfleckchen; Saum und Franzen wellenrandig, letztere breit, undeutlich licht- und dunkelbraun gescheckt.

Hinterflügel dunkel aschgrau, gegen den Vorderrand zu und auf den ebenfalls wellenrandigen Franzen etwas heller, nur sehr wenig glänzend.

Unterseite gelblich grau, die Vorderflügel mit von oben durchscheinendem Mittelfleck und der äusseren Mittellinie; die hinteren mit schwachem Mittelpunkt und einer feinen dunklen, gegen den Innenrand zu verlöschenden Bogenlinie.

(Fortsetzung folgt.)

Bücher-Anzeigen.

Meletemata Entomologica.

Cum tabula chromolithographica

auctore

Friderico A. Kolenati.

Mosquae 1857. Preis 2 fl. CM. — Bei Nitsch u. Grosse in Brünn.

Der Verfasser hat, nach einer 11jährigen Pause, abermals die caucasische und persische Fauna in Angriff genommen und in diesem oben angezeigten, 84 Seiten zählenden Hefte die Raubqualster jener Gegenden (*Hemipterorum Heteropterorum Hapagocorisiae*) beschrieben. Von Raubqualstern sind dem Verfasser 78 Arten vorgekommen, worunter mehrere sehr interessante neue und auffallende Formen. Der Verfasser hat, wie uns noch erinnerlich ist, im Fasc. II. 1845 der Meletematen, die Tesseratomiden und im Fasc. IV. 1846 die Pentatomiden beschrieben und bleibt in seiner systematischen Reihenfolge consequent. Auch ist diesem neu erschienenen Hefte ein Nachtrag der gesammten Hemiptern-Literatur angehängt, so wie auch mehrere höchst interessante neue Qualster- und auch Neuropter-Arten aus den Kirghisen-Steppen und Chiwa (Truchmenien) beigegeben. Wie wir aus einer verlässlichen Quelle (Senoner), welche des Verfassers voluminöse Manuscripte nach Russland expedirt, erfahren haben, liegen bereits auch zum VII. und VIII. Fascikel der Meletematen die Manuscripte in den russischen Druckereien und dürften viel Neues und Interrantes, besonders reichhaltige Abbildungen enthalten.